

zierung und bio-bibliographische Erfassung einiger mittelalterlicher Autoren sowie mögliche landesgeschichtliche Aufschlüsse.⁶ Zwei methodische Zugangswege haben sich dabei besonders bewährt: die Prüfung der lothringischen Memorialüberlieferung und die Heranziehung der oft verfemten frühneuzeitlichen Historiographie. Ihr Einsatz ist dort gerechtfertigt, wo sie mit originärer mittelalterlicher Quellenaussage kombiniert werden kann.

Die Darstellung setzt ein mit der Vorstellung der für die Geschichte der Abtei Mettlach unentbehrlichen „Miracula S. Liutwini“ und konzentriert sich sodann auf die Werkanalyse dreier „Schriftsteller“ dieses Klosters. Ihnen gemeinsam ist ihr Wirken in den – wenigstens für den Trierer Raum – alkyonischen Jahren Ende des 10. Jahrhunderts, für die sich in der wissenschaftlichen Diskussion mehr und mehr die Bezeichnung als „Renaissance des 10. Jahrhunderts“ einbürgert.⁷ Hier fußen auch noch einige Mönche aus St. Nabor (St. Avold) und Eberwin von Tholey, während die Schriften des Theoderich von Tholey nur aus dem Kontext der bewegten Zeit des Investiturstreits zu verstehen sind. Ähnlich wie ein weiteres Kapitel der umfangreichen Überlieferung der Abtei Hornbach gilt, werden die „notitiae foundationis“, Gründungsberichte und Gründungslegenden aus fünf Klöstern, zusammenfassend untersucht. Bei der Betrachtung der im 15. Jahrhundert, im Zeitalter monastischer Reform, nochmals verstärkt einsetzenden Schriftlichkeit stehen die Kartause Rettel und die über Bursfeld reformierte Abtei Tholey im Mittelpunkt. Einzig hier gelingt es, Einblicke in die spätestens seit der Französischen Revolution hoffnungslos zerstreuten Klosterbibliotheken des Untersuchungsraumes zu gewinnen.⁸ Reizvoll erscheint es am Schluß, gewissermaßen die umgekehrte Warte einzunehmen und einige Werke „auswärtiger“ Autoren zu betrachten, die für oder über Klöster der Saargegend geschrieben haben. Auch die in die Neuzeit übergreifenden Traditionslinien literarischer Überlieferung seien in diesem Zusammenhang wenigstens kurz angesprochen. –

⁶ vgl. hierzu Graus, Hagiographische Schriften

⁷ Das barsche Urteil des Kirchenhistorikers Baronius über das „saeculum ferreum“ ist teilweise hymnischen Lobpreisungen gewichen. Zur Diskussion: Lopez, Renaissance; Riché, Renaissance; Lutz, Schoolmasters. Bezeichnenderweise stand der Erste Internationale Mittellateinerkongreß, der im September 1988 in Heidelberg abgehalten wurde, unter dem Generalthema „Lateinische Kultur im X. Jahrhundert“.

⁸ Wie gelangte beispielsweise eine Handschrift des 15. Jahrhunderts (Inhalt: Marsilius Ficinus, Liber Trismegisti [Pimander]) mit dem ursprünglichen Besitzvermerk *Pertinet magistro Johanni Gungen de Herbetzheim canonico ecclesie Sancti Arnualis* nach Zürich, wo sie heute unter der Signatur C 122 aufbewahrt wird (vgl. Mohlberg, Katalog, Nr. 150)? Das Stift St. Arnual wurde 1569 aufgelöst.